

Lagebericht 2013

Lagebericht 2013

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1 Weltwirtschaftliches Umfeld 2013 merklich aufgeheitert

Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres merklich aufgeheitert. Dies gilt nach zahlreichen Sparprogrammen und Rettungspaketen insbesondere für Europas Volkswirtschaften. Das Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahr 2013 laut Internationalem Währungsfonds (IWF) um 2,9 % gewachsen. Die Verunsicherung durch die Finanzkrise und die Euroschuldenkrise hat sich zurückgebildet. Gerade in Europa, aber auch in einigen Schwellenländern, sind jedoch weiterhin strukturelle Herausforderungen zu bewältigen.

1.1.2 Deutschland 2013 nur mit schwachem Wachstum

Die deutsche Wirtschaft ist 2013 nur schwach gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte lediglich um 0,4 % zu. Das Wachstum wurde dabei von der Binnenkonjunktur getragen. Stützend wirkte aufgrund der guten Beschäftigungslage der private Konsum, der um 0,9 % kletterte. Der deutsche Außenhandel entwickelte sich dagegen 2013 enttäuschend und büßte an Dynamik ein. Die Ausfuhren stiegen nur um 0,6 %, nach 3,2 % 2012. Wegen der wirtschaftlichen Unsicherheit hielten sich viele Firmen mit neuen Investitionen zurück. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren. Dabei hat sich die konjunkturelle Lage nach der Schwächephase im Winter 2012/2013 im Laufe des Jahres 2013 verbessert.

1.2 Die Taunus Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Taunus Sparkasse ist der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis. Außerdem gehören zum Geschäftsgebiet die Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst, die im Jahre 1928 in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main eingegliedert


worden sind, und zwar Höchst, Griesheim, Nied, Sossenheim und Schwanheim sowie das bis einschließlich 31. Dezember 1976 zum Main-Taunus-Kreis gehörende Gebiet der damaligen Gemeinde Niedernhausen (jetzt Rheingau-Taunus-Kreis). Das Geschäftsgebiet zählt insgesamt gut 480.000 Einwohner und besitzt ein überdurchschnittlich attraktives Kaufkraftumfeld mit einem Kaufkraftindex deutlich über 125.


Die Taunus Sparkasse ist Teil einer sich dynamisch verändernden Bankenlandschaft, speziell im Retailgeschäft, das dazu noch die Besonderheit aufweist, dass wir uns im Wettbewerb mit zwei weiteren Sparkassen befinden. Die Taunus Sparkasse setzt insgesamt weiter darauf, Qualitätsanbieter von Finanzdienstleistungen zu sein, und hat diesen Anspruch in den Fokus ihrer strategischen Überlegungen gestellt. Dies stellen wir unter anderem durch unsere breite regionale Aufstellung in den Gemeinden unseres Geschäftsgebietes sicher. Das Geschäftsgebiet ist im Privatkundengeschäft in zwei Regionalmärkte untergliedert, die sich im Wesentlichen an den Grenzen unserer beiden Kreise orientieren. Unsere Private-Banking-Dienstleistungen bieten wir für alle Kunden im Geschäftsgebiet zentral von unserem Standort in Bad Homburg aus an. Unsere gewerblichen Kunden begleiten wir in drei Beratungszentren sowie einem auf Freie- und Heilberufe spezialisierten Center in Bad Homburg. Zwei Schwerpunktbereiche betreuen unsere Firmenkunden sowie unsere kommunalen Kunden, institutionellen Investoren und Projektentwickler. Mit unserem ganzheitlichen Beratungsansatz, der stets unseren Kunden und dessen individuelle Ziele im Fokus hat, bieten wir mit hoher Beratungsqualität passgenaue Finanzdienstleistungen an.

1.3 Die Taunus Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Taunus Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v. d. H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt.

Träger der Taunus Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus. Mitglieder des Zweckverbandes sind der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis.

Die Taunus Sparkasse ist in den Verbund der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen integriert. Die Finanzgruppe besteht aus 50 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV).

Das Verbundkonzept umfasst mehrere Elemente. Neben der Festlegung eines einheitlichen Leitbildes und der strategischen Verbundziele steht vor allem das gemeinsame Risikomanagement im Vordergrund. Als Instrumentarien dienen eine gemeinsame Risikostrategie sowie ein Frühwarnsystem in Form eines Ampelmodells. Ein weiteres Element des Verbundkonzepts stellt die Bildung eines Reservefonds dar, der zusätzlich zum regionalen Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) unterhalten wird. Das Verbundkonzept trägt dazu bei, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbundratings. So haben zwei unabhängige Ratingagenturen der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein Bonitätsrating von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's) zuerkannt.

1.4 Wirtschaftswachstum in der Region je nach Branche

Die im deutschen und europäischen Vergleich weiterhin überdurchschnittliche Entwicklung der Konjunktur in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main hat die Erwartungen der Unternehmen übertroffen. Die wirtschaftliche Dynamik in der Region dürfte in 2014 weiter zunehmen. Dabei stützen auch im Zuge der zunehmend beherrschbar erscheinenden Eurokrise positive Konjunkturmeldungen aus einigen europäischen Peripheriestaaten. Die nach wie vor niedrigen Zinsen sollten sich stimulierend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten der Rhein-Main-Region stellen sich jedoch recht uneinheitlich dar. Während das Geschäftsklima und die Erwartungen in den Branchensegmenten Industrie, Einzel- und Großhandel sowie der gesamte Dienstleistungssektor negative Tendenzen aufweisen, zeigt sich bei mittelständischen Unternehmen sowie in der Finanz- und Versicherungsbranche eine gegenteilige Ent-

wicklung. Kleine und mittlere Unternehmen stellen sich auf Wachstum ein und versuchen, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Der überwiegende Anteil von 87 % der Unternehmen mit 200 bis 500 Mitarbeitern will seinen Personalstand halten oder ausbauen. Insgesamt konnten in der Region ca. 23.000 neue Stellen geschaffen werden und der Arbeitsmarkt wieder an die Dynamik des Jahres 2012 anknüpfen.

Mit einer positiven Geschäftsentwicklung ist im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Informations- und Kommunikationswirtschaft, in der Elektrotechnik und im Maschinenbau zu rechnen. In der Metallbranche sowie bei Unternehmen der Kunststoff- und der chemischen Industrie könnten steigende Auftragseingänge aus dem Ausland für wieder etwas positivere Aussichten sorgen.

1.5 Entwicklung der Segmente

Der Markt für gewerbliche Projektentwicklungen im Rhein-Main-Gebiet stellt sich nach wie vor sehr differenziert dar. Im Bürosegment werden nur handverlesene Projekte realisiert, die hohe Vorvermietungsquoten aufweisen bzw. in absolut nachgesuchten Lagen errichtet werden. Dieser Teilmarkt weist außerhalb der „1A-Lagen“ einen hohen Leerstand aus, der auch strukturell begründet ist. Vereinzelt werden Umwidmungen von Büroraum in Wohnflächen vorgenommen, deren Anteil, gemessen an dem bestehenden Nachfrageüberhang, aber gering ausfällt. Von der konjunkturellen Entwicklung profitiert der Markt für Einzelhandelsflächen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist in Teilsegmenten ein Verdrängungswettbewerb – hervorgerufen durch eine gewisse Marktsättigung – festzustellen. In „1A-Lagen“ trifft die hohe Nachfrage auf ein sehr knappes Flächenangebot.

Die Nachfrage wird getrieben von vermögenden Privaten und Institutionellen aus dem Inland sowie mittlerweile auch wieder vermehrt ausländischen Investoren, die den Fokus auf die deutschen Immobilienmärkte noch verstärkt haben.

Im Wohnungsbau-trägerbereich setzt sich der Trend zum Wohnen in der Stadt fort. Im Hochtaunuskreis und Main-Taunus-Kreis werden nach wie vor Anstrengungen unternommen, entsprechende Baugebiete auszuweisen. Dies führt dazu, dass die Bautätigkeit

im Geschäftsgebiet der Taunus Sparkasse von einer weiterhin positiven Tendenz geprägt ist. Im Stadtgebiet Frankfurt hält die Nachfrage nach Eigentumswohnungen, auch im Hochpreissegment in kleinen Wohnanlagen, aber auch insbesondere nach bezahlbaren Mietwohnungen, an. Die Entwicklung sowohl der Kaufpreise als auch der Mieten testet aus unserer Sicht derzeit ihre Obergrenzen. Wir stellen zudem einen leichten Rückgang beim Tempo der Objektverkäufe fest. Die Wohnungsmieten steigen sowohl bei Neuvermietungen im Bestand als auch bei Neubau/Erstbezug – auf dem erreichten hohen Niveau – nicht weiter an.

Kleinere mittelständische Unternehmen sowie Gewerbetreibende partizipieren von der guten wirtschaftlichen Lage der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main. Der Gesundheitsmarkt wird in einem positiven Wirtschaftsumfeld weiterhin ein stark wachsender Sektor sein. Der Heilberufebereich mit einer regional hohen Arztdichte sowie freiberuflich Tätigen sind Ansatzpunkt für das Center Freie Berufe und Heilberufe.

Im Privatkundengeschäft wird der Wettbewerb um Kunden und deren Einlagen weiter hart bleiben. Die nun weiter konkretisierten Regeln nach Basel III werden die Refinanzierungsstruktur sowie die individuellen Geschäftsstrategien der Kreditinstitute weiterhin nachhaltig beeinflussen.

1.6 Geschäftsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 bildete das Kundengeschäft erneut den Schwerpunkt der geschäftlichen Entwicklung der Taunus Sparkasse. Die Bilanzsumme wuchs gegenüber dem Vorjahr um 150,8 Mio. Euro auf 4.292,9 Mio. Euro. Hauptursache war der überplanmäßige Zuwachs im Kundenkreditgeschäft mit 169,9 Mio. Euro. Der überwiegende Anteil am Wachstum wurde in den Segmenten der Kommunen, Investoren, Projektentwickler sowie Gewerbetunden erzielt. Auf der Passivseite wurde ein deutlicher Zuwachs bei den Kundenverbindlichkeiten erzielt (+199,3 Mio. Euro). Das strategische Ziel der Taunus Sparkasse, das Wachstum im Kundenkreditgeschäft durch Kundeneinlagen zu refinanzieren, wurde erreicht. Im Zuge des überproportionalen Zuwachses konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich um 89,9 Mio. Euro reduziert werden.

Der Verkauf von Pfandbriefen nimmt auch 2013 eine wichtige Stellung bei der langfristigen Refinanzierung ein. Im Berichtsjahr wurde ein Nominalvolumen von 60 Mio. Euro platziert. Die Taunus Sparkasse hat dieses anerkannte Produkt nachhaltig am Kapitalmarkt eingeführt und wird diese Refinanzierungsmöglichkeit auch künftig nutzen.

Der Bilanzgewinn liegt mit 8 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde mit versteuerten Reserven in Höhe von 20,5 Mio. Euro dotiert. Das strategische Ziel der Geschäftsplanung, eine durchschnittliche Gewinnthesaurierung von mindestens 23 Mio. Euro zu erreichen, wurde 2013 damit deutlich übererfüllt. Diese zusätzliche Rücklage stärkt das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Taunus Sparkasse. Damit kann sie auch zukünftig ihre Rolle als Kreditversorger gestärkt wahrnehmen.

Die Marktanteilsentwicklung auf Basis der Privatkundenmarktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) im Jahr 2013 war leicht rückläufig (-0,3 % auf 19,2 %).

1.6.1 Wesentliche Daten zur Entwicklung 2013

	Erläuterungen	2013	2012	Veränderungen	
		Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	4.993,0	4.917,6	75,4	1,5
Bilanzsumme		4.292,9	4.142,1	150,8	3,6
Zinsüberschuss/laufende Erträge	GuV-Positionen: 1, 2 und 3	104,7	85,1	19,6	23,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV-Positionen: 13 und 16	5,5	7,7	-2,2	-28,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV-Position: 19	19,6	12,8	6,8	53,1

Der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge stiegen deutlich mehr als geplant um 19,6 Mio. Euro. Der Aufwand für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sank gegenüber dem Vorjahr um

2,2 Mio. Euro und liegt innerhalb der Geschäftsplanung. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

1.6.2 Entwicklung der Aktiva

	Erläuterungen	2013	2012	Veränderungen	
		Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	136,7	181,5	-44,8	-24,7
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	3.304,4	3.134,5	169,9	5,4
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	641,2	618,1	23,1	3,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	39,3	43,1	-3,8	-8,8
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 bis 15	171,3	164,9	6,4	3,9
Bilanzsumme		4.292,9	4.142,1	150,8	3,6

1.6.3 Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2013	2012	Veränderungen	
		Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Filialen, Beratungszentren und Private Banking	aus Aktiva 4	953,9	914,6	39,3	4,3
Gewerbekundenzentren	aus Aktiva 4	542,3	488,5	53,8	11,0
Firmenkunden	aus Aktiva 4	337,1	340,9	-3,8	-1,1
Kommunen, Investoren, Projektentwickler	aus Aktiva 4	1.383,9	1.272,4	111,5	8,8
Sonstige Kundenbereiche	aus Aktiva 4	87,2	118,2	-31,0	26,2
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	3.304,4	3.134,5	169,9	5,4

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 5,4 % auf 3.304,4 Mio. Euro. Im Privatkundengeschäft

konnte der Bestand trotz des extremen Wettbewerbes und der anhaltend hohen Tilgungsleistung sogar

erhöht werden (+4,3 %). Der Zuwachs in den Segmenten Gewerbekundencenter sowie Kommunen, Investoren, Projektentwickler stammt überwiegend aus der Finanzierung von Immobilieninvestments. Die Veränderung in den sonstigen Kundenbereichen stammt im Wesentlichen aus Abflüssen im Bereich der variablen Kredite. Die mittelfristige Bestandsplanung ging von einem durchschnittlichen Wachstum von ca. 67 Mio. Euro aus. Dieses Ziel wurde deutlich übertroffen.

1.6.4 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten im Wesentlichen Investitionen in Schuldscheindarlehen. Die Veränderung in den Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 44,8 Mio. Euro stammt überwiegend aus der Reduzierung der täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten.

1.6.5 Wertpapiere und Derivate

Die Wertpapierpositionen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 23,1 Mio. Euro auf 641,2 Mio. Euro. Die von der Taunus Sparkasse abgeschlossenen Swaps dienten ausschließlich der Zinsbuchsteuerung und der Reduzierung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Benchmarksteuerung. Es bestanden Ende 2013 Swaps in Höhe von nominal 1.261,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.312,8 Mio. Euro).

1.6.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter dieser Position ausgewiesene Anteilsbesitz der Taunus Sparkasse hat sich im Geschäftsjahr 2013 im Wesentlichen aufgrund einer erneuten Abschreibung auf die Landesbank Berlin Holding AG um diesmal 3,8 Mio. Euro vermindert.

1.6.7 Übrige Aktiva

Die Erhöhung der übrigen Aktiva stammt aus den Sachanlagen und ist auf die Entwicklung des Industriegeländes am „Lokschuppen“ in Bad Homburg zurückzuführen.

1.6.8 Entwicklung der Passiva

	Erläuterungen	2013 Mio. Euro	2012 Mio. Euro	Veränderungen	
				in Mio. Euro	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	674,6	764,5	-89,9	-11,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	3.155,0	2.955,7	199,3	6,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	75,2	62,3	12,9	20,7
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	304,1	275,6	28,5	10,3
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4–10	84,0	84,0	0,0	0,0
Bilanzsumme		4.292,9	4.142,1	150,8	3,6

1.6.9 Interbankengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 89,9 Mio. Euro weniger in Anspruch genommen. In der Position sind Pfandbriefe mit einem Nennwert von 150 Mio. Euro enthalten, davon wurden 60 Mio. Euro im Berichtsjahr emittiert.

1.6.10 Einlagengeschäft mit Kunden

	Erläuterungen	2013 Mio. Euro	2012 Mio. Euro	Veränderungen	
				in Mio. Euro	in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	Passiva 2 a) aa)	363,4	371,7	-8,3	-2,2
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	Passiva 2 a) ab)	13,9	17,9	-4,0	-22,3
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 b) ba)	1.797,3	1.525,8	271,5	17,8
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 b) ba)	734,5	644,7	89,8	13,9
Termineinlagen, Sparkassen- und Pfandbriefe	Passiva 2 b) bb)	245,9	395,6	-149,7	-37,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	3.155,0	2.955,7	199,3	6,7

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 199,3 Mio. Euro. Hierbei nahmen insbesondere die Sichteinlagen (+361,3 Mio. Euro) zu. Produkte mit hoher Liquidität wurden auch 2013 von den Kunden am stärksten frequentiert. Neben den Sichteinlagen mit Anlagencharakter (+271,5 Mio. Euro) stiegen auch die Einlagen auf reinen Zahlungsverkehrskonten um 89,8 Mio. Euro deutlich an. Der Zuwachs erfolgte sowohl durch einen Passivtausch aus den befristeten Einlagen als auch durch einen Zufluss von Kundengeldern. Pfandbriefe an institutionelle Kunden sind in Höhe von nominal 141 Mio. Euro enthalten.

1.6.11 Entwicklung der Kundeneinlagen nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2013	2012	Veränderungen	
		Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Filialen, Beratungszentren und Private Banking	aus Passiva 2	2.017,2	1.973,4	43,8	2,2
Gewerbekundenzentren	aus Passiva 2	298,9	260,2	38,7	14,9
Firmenkunden	aus Passiva 2	335,4	301,4	34,0	11,3
Kommunen, Investoren, Projektentwickler	aus Passiva 2	337,3	270,4	66,9	24,7
Sonstige Kundenzentren	aus Passiva 2	166,1	150,4	15,7	10,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	3.155,0	2.955,7	199,3	6,7

Die Segmentierung der Verbindlichkeiten zeigt deutlich die zentrale Bedeutung des Filialnetzes für die Refinanzierung der Taunus Sparkasse. In den sonstigen Kundenzentren sind fast ausschließlich emittierte Pfandbriefe an Nichtbanken enthalten. Positiv anzumerken ist das Wachstum in allen strategischen Marktsegmenten.

1.6.12 Dienstleistungsgeschäfte

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft liegen über dem Vorjahreswert (+2 Mio. Euro auf 28 Mio. Euro). Wesentlicher Ertragstreiber war dabei das Wertpapiergeschäft, in dem es nach Jahren rückläufiger Erträge wieder gelungen ist, das Kundeninteresse zu wecken (+1,1 Mio. Euro). Darüber hinaus konnte auch der Ertrag aus dem Versicherungsgeschäft um rund 0,2 Mio. Euro gesteigert werden.

Die bilanzwirksame Ersparnisbildung (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten) verlief mit einem Zuwachs um 212 Mio. Euro erneut sehr erfreulich. Die Ersparnisbildung im Wertpapiergeschäft war mit 47,6 Mio. Euro wieder positiv.

Bei der Vermittlung von Bausparverträgen konnten die Rekordergebnisse aus den Vorjahren nicht mehr erreicht werden. Mit einem Volumen von 69,3 Mio. Euro (-14,1 %) hat sich das Ergebnis auf den langjährigen Mittelwert eingependelt. Beim Absatz kapitalbildender Versicherungen konnte mit 31,1 Mio. Euro das Vorjahresergebnis leicht übertroffen werden (+0,9 Mio. Euro). Bei der Vermittlung von Leasinggeschäften konnte das Vorjahresvolumen nochmals deutlich übertroffen werden. Das Volumen 2013 beträgt 48,8 Mio. Euro, die Steigerung liegt bei 151,5 %.

Auch das vermittelte Immobiliengeschäft stieg (+ 3,1 % auf 20,1 Mio. Euro). Der Absatz von Kreditkarten an Privatkunden lag mit rund 2.700 Karten in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Bestand war deutlich rückläufig (-3.031 Karten oder -8,9 %). Der Rückgang ist insbesondere bei seit Ende 2013 bepreisten umsatzlosen Karten erfolgt und entspricht unseren Erwartungen.

2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

2.1. Investitionen

Für den Ausbau des Grundstückareals „Lokschuppen“ am alten Güterbahnhof in Bad Homburg wurden 2013 Investitionen in Höhe von 8,5 Mio. Euro bereitgestellt. Die Projektrealisierung umfasst die Sanierung des historischen Altbaus mit einer vermietbaren Fläche von über 2.500 m² und die Erstellung eines Neubaus für die Bereitstellung von Büroflächen von über 3.600 m² sowie vermietbare Lagerflächen von rund 840 m². Zudem wurden im Jahr 2013 in den Filialen Kronberg und Bad Homburg-Obererlenbach neue Beratungszimmer geschaffen.

Zur weiteren Verbesserung des Dienstleistungsangebots für unsere Kunden wurden in den Standorten Bad Homburg Bahnhof sowie in Friedrichsdorf im neu errichteten Einkaufszentrum „Taunus-Carré“ neue Geldautomaten installiert.

Für das Gesamthaus wurde die IT-Infrastruktur im Jahr 2013 konsequent optimiert und den aktuellen Erfordernissen angepasst (u. a. neue ergonomische Bildschirme für PC-Arbeitsplätze).

2.2. Personalbereich

2.2.1. Mitarbeiterstruktur

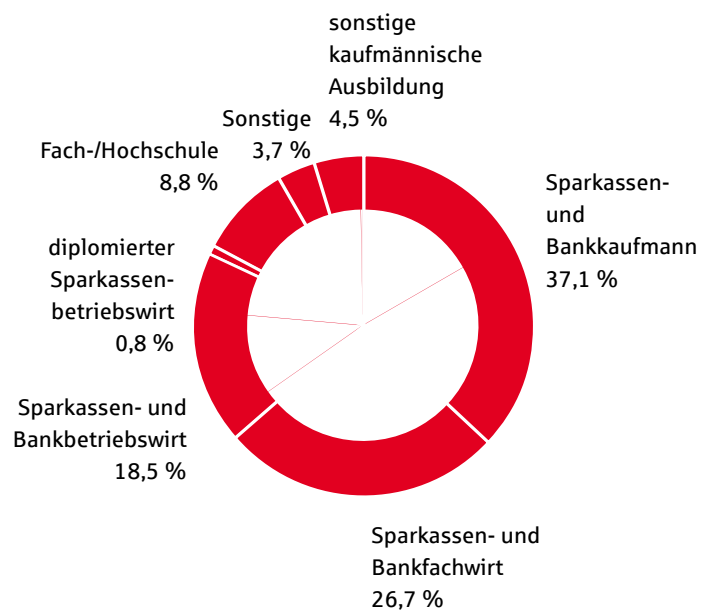
Insgesamt beschäftigte die Taunus Sparkasse im Jahresdurchschnitt 746 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Vorstand) nach 745 im Vorjahr.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verteilung der Mitarbeiterkapazitäten (ohne Auszubildende und Vorstand) in einzelnen Segmenten zu den Bilanzstichtagen dar.

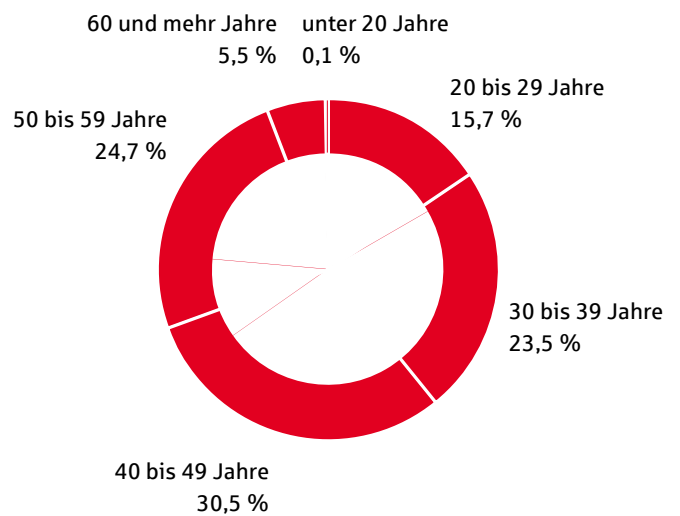
Bereich	31.12.2013 Anzahl	31.12.2012 Anzahl
Beratungszentrum	70	68
Gewerbekundenzentrum	35	36
Filialen	205	196
Marktbereich		
Firmenkunden	18	18
Kommunen, Investoren, Projektentwickler	17	15
Private Banking	9	10
Eigenhandel	2	2
Marktfolgebereiche und Stäbe	311	308
Summe	667	653

Nachfolgend die Qualifikation und Altersstruktur der Mitarbeiter/innen:

Ausbildungsstruktur



Altersstruktur



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 16 Jahren und spiegelt die maßvolle Fluktuation wider. Die Fluktuationsrate lag 2013 bei 6,5 % (zum Vergleich 2012: 4,3 %). Die Steigerung der Fluktuation ist mit einer höheren Anzahl an Renteneintritten und dem Ablaufen von befristeten Verträgen zu begründen.

Die regelmäßige wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden. Rund 27 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt.

Der Personalaufwand ist, bedingt durch tarifliche Erhöhungen und Höhergruppierungen, auf rund 51,4 Mio. Euro gestiegen. Darin enthalten sind leistungsabhängige Vergütungen in Höhe von rund 2,3 Mio. Euro und die individuelle und die unternehmensbezogene Sparkassensonderzahlung in Höhe von 3,8 Mio. Euro. Der größte Teil der Angestellten unterliegt den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD), 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen außertariflichen Arbeitsvertrag.

Die Taunus Sparkasse bietet eine Vielzahl von betrieblichen Sozialleistungen, so wird z. B. ein Zuschuss zur Kinderkrippe gezahlt, bei Betriebsjubiläen, Geburt eines Kindes oder Hochzeit erhalten die Mitarbeiter/innen eine Sonderzahlung.

Personalvertretung und Vorstand haben vertrauensvoll zusammengearbeitet.

2.2.2. Personalentwicklung

Die Taunus Sparkasse wurde von der Industrie- und Handelskammer Frankfurt für ihre „exzellente Ausbildung“ ausgezeichnet. Sie zählt damit zu den acht besten der insgesamt 3.500 zur IHK Frankfurt gehörenden Ausbildungsbetrieben.

Alle Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres hospitierten eine Woche lang bei verschiedenen sozialen Einrichtungen im Hochtaunuskreis oder Main-Taunus-Kreis. Die Mitarbeit unserer jungen Kolleginnen und Kollegen wurde von den Verantwortlichen vor Ort sehr anerkannt und hoch geschätzt. Nach 2011 und 2012 führten wir auch im Jahr 2013 das Projekt „Azubifiliale“ durch. Eine Woche leiteten sieben Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres die Filiale Usingen in Eigenregie. Die überaus

positive Resonanz unserer Kunden zeigt, dass die Taunus Sparkasse mit dieser außergewöhnlichen Aktion den richtigen Weg geht, um junge Menschen an verantwortungsvolle Aufgaben heranzuführen. Im Jahr 2013 haben zwei weitere Angestellte erstmals ein ausbildungsintegriertes Studium in unserem Haus aufgenommen. Die Erfahrungen waren durchweg positiv.

Um die Transparenz und Offenheit zu vertiefen und die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft der Taunus Sparkasse zu stärken, wurde im Jahr 2013 ein neues Beurteilungssystem eingeführt. Hierbei sollen die persönlichen Ziele und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den strategischen Zielen der Taunus Sparkasse in Einklang gebracht und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Perspektiven aufgezeigt werden.

2.3. Verantwortung für die Region

Die Taunus Sparkasse fördert die Region im und am Taunus über das Bereitstellen von Finanzdienstleistungen hinaus. Gesellschaftliche Verantwortung ist ein fester Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. Sie fördert Kunst und Kultur, unterstützt soziale und gemeinnützige Vereine und Einrichtungen. 674 Vereine und gemeinnützige Institutionen haben eine Unterstützung für ihre wertvolle Arbeit durch die Taunus Sparkasse erhalten.

Über die Gemeinnützige Stiftung der Taunus Sparkasse wurden 147.000 Euro für Kunst- und Kulturförderung, Heimatpflege, Jugendförderung und Altenhilfe ausgeschüttet. Mit einer Zustiftung zu ihrer Gemeinnützigen Stiftung in Höhe von 350.000 Euro hat die Taunus Sparkasse die kontinuierliche Förderung des gesellschaftlichen Engagements auch für die Zukunft weiterhin gestärkt.

Vereinen wurden Spendengelder in Höhe von 429.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die nachhaltige Förderung von Sport und Kultur wurde mit 533.000 Euro in Form von Sponsoring gefördert. Neben der Breitenförderung begleitete die Taunus Sparkasse auch Leuchtturmprojekte, wie zum Beispiel „Sommernacht am Schloss“ (Höchst), „Rheingau Musik Festival“ (Kelkheim), „Barock am Main“ (Höchst), das „Poesie- & Literaturfestival“ (Bad Homburg), die Konzerte in der Galluskirche

in Flörsheim, das Jubiläumskonzert der Chopin-Gesellschaft (Oberursel) oder das „Kronberg Academy Festival“.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Taunus Sparkasse somit insgesamt rund 1,4 Mio. Euro an Vereine und Gemeinnützige Institutionen gespendet. Mit dem Spendenvolumen der gemeinnützigen Stiftung der Taunus Sparkasse sind der Region im Jahresverlauf insgesamt über 1,5 Mio. Euro zugute gekommen.

Als Anlage zum Lagebericht haben wir den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Taunus Sparkasse im Geschäftsjahr 2013 beigefügt.

3. Ertragslage

3.1. Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	2013	2012	Veränderungen	
		Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss/laufende Erträge	GuV: 1–4	104,7	85,1	19,6	23,0
Provisionsüberschuss	GuV: 5–6	28,0	26,0	2,0	7,7
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestandes	GuV: 7–9	5,6	6,8	-1,2	-17,6
Verwaltungsaufwendungen	GuV: 10–12	92,8	85,5	7,3	8,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV: 13–17	5,5	7,7	-2,2	-28,6
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV: 18	20,5	11,9	8,6	72,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV: 19	19,6	12,8	6,8	53,1
Außerordentliches Ergebnis	GuV: 22	0,0	0,0	0,0	–
Steuern	GuV: 23–24	11,6	4,8	6,8	141,7
Bilanzgewinn	GuV: 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Der Zins- und Provisionsüberschuss sowie die laufenden Erträge lagen insgesamt um 19,6 Mio. Euro über den Vorjahres- und Planwerten für das abgeschlossene Geschäftsjahr. Wesentlichen Einfluss auf diesen Erfolg hat die Reduzierung des Zinsaufwandes aus Derivaten. Die Ende 2012 eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung mit Zinsswaps wirkten sich ab 2013 positiv auf die Zinsspanne aus. Durch marktbedingte Zinssatzsenkungen bei Kundeneinlagen wurde der Zinsaufwand im Berichtsjahr deutlich reduziert. Auch das stabile und margenstärkere Neugeschäft trug deutlich zum Erfolg bei.

Der Zuwachs im Provisionsüberschuss liegt zum einen an den Provisionserträgen des Bereiches Kommunen, Investoren, Projektentwickler und zum anderen an den wieder gestiegenen Erträgen im Wertpapierkommissionsgeschäft mit Kunden.

Die Verwaltungsaufwendungen sind um 7,3 Mio. Euro angestiegen. Die Personalkosten erhöhten sich um 0,6 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 4,1 Mio. Euro. Maßgeblich hierfür war die Dotierung des Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen mit 3,8 Mio. Euro. Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 4,1 Mio. Euro liegt in der Abschreibung für die Beteiligung an einem geschlossenen Immobilienfonds sowie in der Bildung einer Rückstellung für Aufwendungsersatzansprüche begründet. Kompensierend wirkten die um 1,5 Mio. Euro geringeren Abschreibungen auf Sachanlagen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sanken um 2,2 Mio. Euro auf 5,5 Mio. Euro. Damit wurde die Planung 2013 um 4,5 Mio. Euro unterschritten. Die Bewertungen im Kundenkreditgeschäft stellten sich mit einem Nettoertrag von 0,2 Mio. Euro positiv dar. Dieses sehr gute Ergebnis wurde durch aktive Maßnahmen im Segment der Sanierungs- und Restrukturierungskredite erreicht. Die Bewertung der Wertpapiere ergab einen Aufwand von 2,1 Mio. Euro, maßgeblich bedingt durch Wertkorrekturen im Bereich der institutionellen Immobilieninvestments. Dieser Wert liegt über dem Planwert von 1,5 Mio. Euro der mittelfristigen Planung für das Geschäftsjahr 2013. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB (Handelsgesetzbuch) wurden 2013 nur in geringem Umfang getätigt. Ein wesentlicher Teil der Abschreibungen ist auch 2013 auf Korrekturen des Beteiligungswertes

an der Erwerbsgesellschaft für die Landesbank Berlin Holding AG zurückzuführen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Berichtsjahr mit 20,5 Mio. Euro dotiert. Diese Maßnahme stärkt das haftende Eigenkapital der Taunus Sparkasse.

Dadurch lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 19,6 Mio. Euro um 6,8 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Ertragsteueraufwand aus Körperschaft- und Gewerbesteuer sowie sonstigen Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahr spürbar an (Berichtsjahr 11,6 Mio. Euro; Vorjahr: 4,8 Mio. Euro). Im Vorjahr konnte die Taunus Sparkasse steuerliche Sonderfaktoren aus einem steuerlichen Einspruchsverfahren geltend machen.

Der Bilanzgewinn beträgt wie im Vorjahr 8 Mio. Euro. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken hat die Taunus Sparkasse ihr strategisches Ziel, mindestens 23 Mio. Euro den versteuerten Reserven hinzuzufügen, deutlich übererfüllt. Für das Betriebsergebnis vor Bewertung wurde unter Herausrechnung aperiodischer Komponenten eine Kennzahl zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von 0,9 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme für 2013 festgelegt. Diese wurde mit einem Wert von 1,22 % deutlich überschritten. Damit verlief das Berichtsjahr auch im operativen Bereich für die Taunus Sparkasse außerordentlich erfolgreich.

3.2. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen


Die Kennzahl Cost-Income-Ratio sank im Berichtsjahr – unter Ausgliederung von aperiodischen Aufwendungen und aperiodischen Erträgen – auf 60,6 % (Vorjahr: 65,7 %).

Cost-Income-Ratio	2013	2012	Veränderungen	
	Mio. Euro	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss/ordentliche Erträge	132,0	119,5	12,5	10,5
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,0	0,0	0,0	–
Verwaltungsaufwendungen	80,0	78,5	1,5	1,9
Cost-Income-Ratio	60,6 %	65,7 %		

Eine deutlich gestiegene Ertrags- und Zinsspanne konnte den moderaten Anstieg in den Verwaltungsaufwendungen überkompensieren und führte zu einer Verbesserung dieser Kennzahl.

	2013 Mio. Euro	2012 Mio. Euro	Veränderungen in Mio. Euro
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern			
Ergebnis vor Steuern	41,2	24,6	16,6
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	350,9	326,6	24,3
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	11,7%	7,5 %	


Die Eigenkapitalrentabilität – berechnet nach der Maßgabe der Risikotransparenzstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen – liegt bei 11,7 % (Vorjahr: 7,5 %).

den leistungsfähigen Liquiditätsverbundes der -Finanzgruppe war die Einhaltung der Liquiditäts- und Abruftrisiken jederzeit gewährleistet.

4. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Taunus Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 Kreditwesengesetz (KWG) aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Liquiditätsverordnungs-(LiqV-) Kennziffer stellte sich am 31. Dezember 2013 mit 1,54 (Vorjahr: 1,60) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2013 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,54 und 1,75. Durch die Platzierung von Pfandbriefen mit Laufzeiten von neun bis zwölf Jahren haben wir die langfristige Liquiditätssicherung insgesamt verstärkt.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäften) abzuschließen, wurde 2013 nicht genutzt. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote haben wir Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet. Darüber hinaus steht uns die Landesbank Hessen-Thüringen mit einer Liquiditätskreditlinie zur Verfügung. Im Rahmen des Verbundkonzeptes der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen hat sich die Zusammenarbeit bei der Liquiditätssteuerung weiter intensiviert. Insbesondere vor dem Hintergrund des bestehen-

5. Vermögenslage


Nach der beabsichtigten Rücklagenzuführung des Bilanzgewinnes wird sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 241 Mio. Euro erhöhen. Zudem stehen noch versteuerte Reserven von insgesamt 63,1 Mio. Euro aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken der Taunus Sparkasse als Kapital zur Verfügung.

Die geplante Stärkung des Eigenkapitals lässt für die folgenden Geschäftsjahre ausreichend Raum für das Wachstum im Kreditgeschäft. Die Kernkapitalquote nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) lag bei 9,66 %. Das Kernkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzte sich zum 31. Dezember 2013 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung betrug per 31. Dezember 2013 12,7 % (Vorjahr: 12,6 %) bei einem Sollwert von 8 %. Die Taunus Sparkasse ermittelt die Eigenkapitalanforderungen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz.

6. Vermögenswert

Der Vermögenswert der Taunus Sparkasse (Treasury-Vermögen) hat sich im Laufe des Jahres aufgrund der guten Konditionen- und Strukturbeiträge sowie der positiven Performance um 20 Mio. Euro auf 649 Mio. Euro erhöht. Dieses Vermögen führt, auch nach Berücksichtigung der (barwertig ermittelten) Verwaltungsaufwendungen und der Eigenkapitalanforderung, zu einer wertorientierten Verlustobergrenze von annähernd 300 Mio. Euro. Die wesentlichen Vermögenswerte sind im Zinsbuch sowie im eigen- und fremdgenutzten Immobilienbestand gebunden. Sie werden ergänzt um Immobilienfonds und weitere Anlagen, die in einem strategischen Asset-Allocation-Ansatz gemanagt werden. Derzeit wird eine Performance von 3,9 % aus der aktuellen Positionierung erwartet (strategische Zielmarke: 4,2 %).

7. Einlagensicherung

Die Taunus Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Außerdem besteht im Rahmen des neuen Verbundkonzeptes der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein weiterer regionaler Reservefonds. Diese Systeme schützen die angeschlossenen Institute und gewährleisten ihre Solvenz. So ist sichergestellt, dass die Taunus Sparkasse die Einlagen eines jeden Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung bei Fälligkeit in voller Höhe erfüllen kann.

B. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

C. Risikobericht

1. Risikoübernahme als Kernfunktion von Kreditinstituten

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Gemäß § 25a KWG bestehen bei der Taunus Sparkasse im Rahmen einer angemessenen Gesamthausstrategie, die auch die Risikotragfähigkeit des Instituts berücksichtigt, geeignete Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation dieser Geschäftsrisiken.

2. Ziele der Risikostrategie und des Risikomanagements

Die Strategie sichert über eine vorausschauende Risikopolitik, auch unter der Annahme von Stressszenarien, den Fortbestand der Taunus Sparkasse. Konkret setzt sie die notwendigen Maßstäbe im Kredit- und Eigengeschäft. Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen fixiert, um größere Vermögensverluste zu vermeiden. Es ist das vorrangige Ziel des Risikomanagements, die Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken betrachtet die Taunus Sparkasse einen definierten Risikofall, der um Szenario- und Stressfälle ergänzt wird. Die Risikotragfähigkeit wird mindestens quartalsweise wert- und GuV-orientiert ermittelt. Monatlich werden zusätzlich insbesondere die Risikosituation und die Ertragsperspektiven im Zinsbuch sowie im Kreditgeschäft analysiert. Auch die langfristige Liquiditätsausstattung wird zukunftsorientiert unter Risikogesichtspunkten monatlich ermittelt und berichtet. Die kurzfristige Liquidität wird täglich und wöchentlich dargestellt. Um die jederzeitige Risikotragfähigkeit sicherzustellen, hat der Vorstand verschiedene Risikobeziehungsweise Verlustlimite beschlossen. Weiterhin sind zu diesem Zweck bei der Ermittlung der Verlustobergrenzen sowie der Vergabe der Limite Risikopuffer berücksichtigt.

3. Allgemeine Anforderungen an die Methoden des Risikomanagements

Kernaussagen zur Risikosteuerung sind in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und unter anderem in Teilstrategien der strategischen Geschäftseinheiten weiter differenziert. Zur Begrenzung der Risiken dienen im Wesentlichen die Kreditrisikostategie und Strategien zu den Handelsgeschäften, Beteiligungen, operationellen Risiken sowie der Zinsbuch- und Liquiditätssteuerung. Des Weiteren werden zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung eine GuV- und eine wertorientierte Verlustobergrenze ermittelt. Die Limite werden dabei in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit und -bereitschaft verteilt. Die Deckungspotentiale der Limite werden durch die Ertragskraft gemäß einer auf 12-Monatssicht rollierenden Gewinn- und Verlustrechnung unter Zurechnung von versteuerten Reserven beziehungsweise des Vermögenswertes der Taunus Sparkasse gebildet. Aufbauend auf der mehrjährigen Planung des Hauses wird auch unter Berücksichtigung umgekehrter Entwicklungen der zukünftige Kapitalbedarf ermittelt, so dass frühzeitige Impulse zur langfristigen Eigenkapitalsteuerung erzeugt werden. In der Liquiditätssteuerung werden alle Zu- und Abflüsse im Zeitablauf berücksichtigt und eine „Survival Period“ bestimmt. Die permanente Überwachung aller wesentlichen wie auch die situative Analyse der unwesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, in Szenariorechnungen und Stresstests unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Diese weisen in Verbindung mit Rating- und Scoring-Verfahren zeitnah auf relevante Veränderungen hin und lösen in Abhängigkeit von Warnmarken abgestufte Steuerungsmaßnahmen aus.

4. Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das monatliche Berichtswesen der internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen (zum Beispiel: Value-at-Risk-Kennzahlen, Credit-Portfolio-View-Kennzahlen) und die externen aufsichtsrechtlichen Vorgaben (zum Beispiel: BaFin-(Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)-Stresstest des Zinsbuches, Meldewesen) sind organisatorisch getrennt vom Management der Risiken. Quartalsweise werden die Informationen in einem Risikobericht für den Vorstand verdichtet und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht.

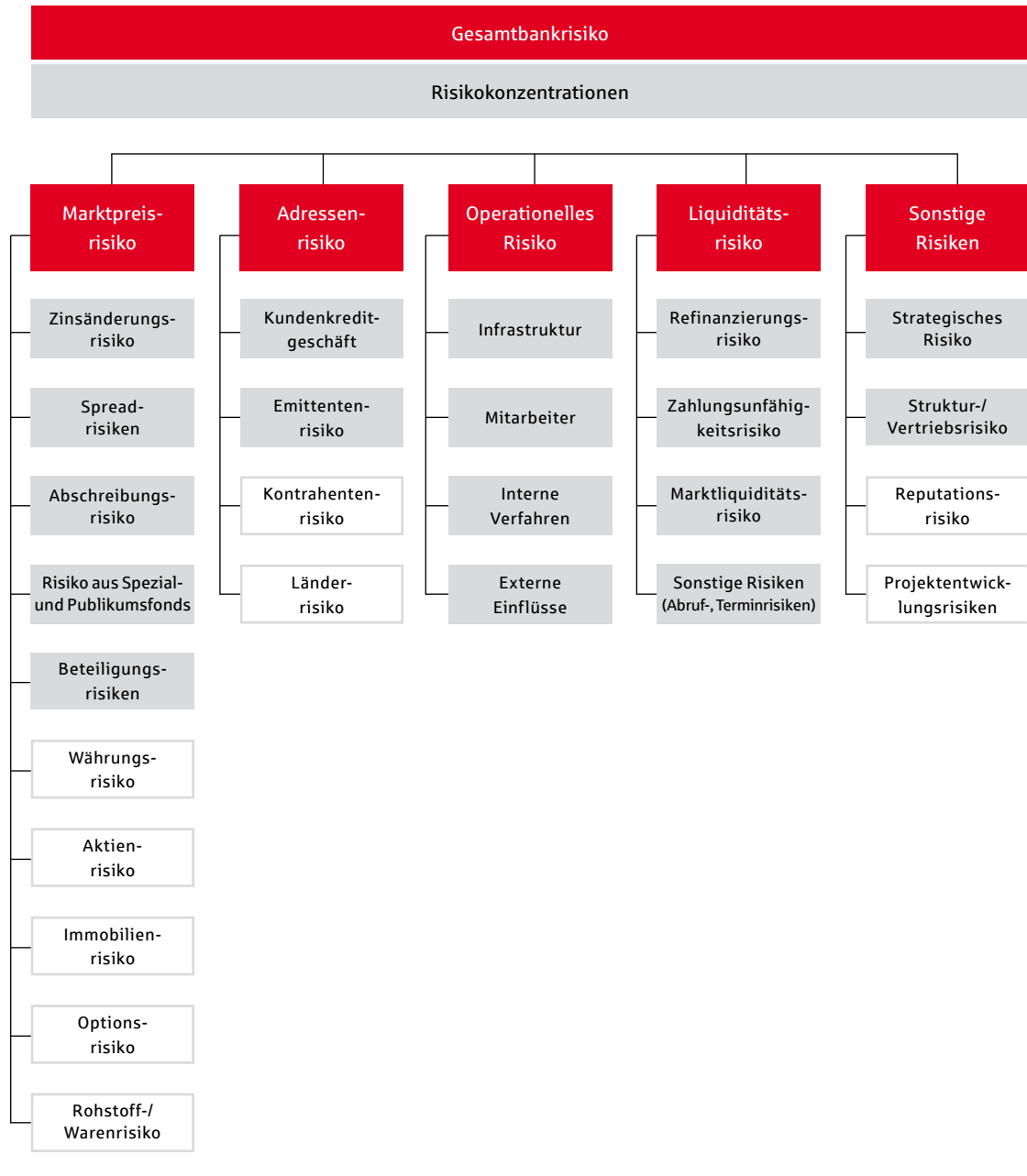
Maßnahmen zur Steuerung der wert- und periodenorientierten Marktpreisrisiken und des Liquiditätsrisikos verantwortet der Vorstand im Rahmen des Bilanz- und Strukturausschusses. Die operationellen Risiken wie auch die Adressrisiken auf Portfolioebene und anlassbezogen auch auf Einzelkreditebene werden im Adressrisikoausschuss gemanagt.

Der jährliche Planungsprozess für das Folgejahr und die Mittelfristplanung (Drei-Jahres-Voraussicht) und die davon abhängige Kapitalplanung, die die definierte Risikostrategie und -neigung berücksichtigen, orientieren sich an den strategischen Zielvorstellungen der Taunus Sparkasse. Diese Zielvorstellungen werden auf quantitativer Ebene quartalsweise überprüft und münden jährlich in konkrete Zielvorgaben für den Vertrieb und die Budgetverantwortlichen. Der Vorstand erhält monatlich Berichte über die Planerfüllung im Rahmen eines Vertriebsreportes sowie einer Rentabilitätsprognose, die das voraussichtliche Jahresergebnis hochrechnet. Dieser geschlossene Steuerungsprozess ist mittlerweile seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren laufend konzeptionell weiterentwickelt und die Instrumente permanent verfeinert. Die Taunus Sparkasse setzt hierbei im Wesentlichen die Standardsoftware der Finanz Informatik ein, zum Beispiel den GuV-Planer (Plus) zur Gesamtbankplanung und periodischen Risikomessung, SimCorp Dimension zur Abbildung und Risikobeurteilung der Eigenhandelsgeschäfte, S-Treasury zur wertorientierten Analyse des Zinsbuches, ic.profit-view zur Analyse zukunftsorientierter Mischungsverhältnisse, sDIS OSPlus zur Liquiditätssteuerung und S-Karisma zur Kapitalallokation und für Gesamtbankstresstests.

5. Wesentliche Risikokategorien

Die Taunus Sparkasse hat anhand der Struktur sowie der Komplexität ihrer Geschäfte Risiken identifiziert und diese in ihrer Risikoinventur als Teil des Risikohandbuchs GuV- und wertorientiert abgebildet beziehungsweise beschrieben. Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Risikokategorien und Risikoarten auf Grundlage der derzeitigen Risikoprägung der Taunus Sparkasse dar.

Wesentliche Risikokategorien



Nicht wesentliches Risiko

Wesentliches Risiko

In der Darstellung der Risikoarten beziehungsweise der Messung der Risiken werden Konzentrationen angemessen berücksichtigt. Unter den Marktpreisrisiken wurde das Abschreibungsrisiko ergänzt. Unter den sonstigen Risiken wurde das strategische Risiko neu als wesentliches Risiko gewertet.

6. Adressenrisiko

6.1 Kundenkreditgeschäft

Dem Adressenrisiko kommt eine besondere Bedeutung zu. Gemeint ist das Risiko, dass Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unvollständig nachkommen bzw. sich die Bonität von Kunden verschlechtert.

Der wesentliche Anteil der Geschäfte der Taunus Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Unsere Kunden werden in den zwei Dezernaten Privatkunden (Filialen, Beratungcenter, Gewerbekundencenter einschließlich Center für Heil- und Freie Berufe sowie Private Banking) und Firmenkunden (Firmenkundenbetreuung und Kommunen, Investoren, Projektentwickler) betreut. Die Verteilung des Kreditvolumens, der Eventualverbindlichkeiten und der offenen Zusagen (Obligo) von 4.785,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4.771,1 Mio. Euro) zeigt die nachstehende Tabelle.

Verteilung Kundenkreditgeschäft

	2013 Mio. Euro	2013 %	2012 Mio. Euro	2012 %	Veränderungen	
					in Mio. Euro	in %
Firmenkundenbetreuung	516,8	10,8	485,5	10,2	31,3	6,4
Kommunen, Investoren, Projektentwickler (KIP)	2.237,3	46,7	2.262,8	47,4	-25,5	-1,1
Privatkunden	1.909,1	39,9	1.882,4	39,5	26,7	1,4
Mitarbeiter, Abwicklung, sonstige Kredite	122,7	2,6	140,5	2,9	-17,8	-12,7
Summe	4.785,8	100,0	4.771,1	100,0	14,7	0,3

Das Geschäftsjahr 2013 war von einem selektiven Wachstum geprägt. Wirtschaftlich ausschlaggebend ist ein angemessenes Verhältnis von Ertrag und Risiko.

Bilanzstichtagsbezogen weisen einzelne Teilportfolios Rückgänge im Jahresvergleich aus. Ursächlich sind im Wesentlichen folgende Sachverhalte: Im vierten Quartal wurden größere Projektentwicklungen mit Blick auf den Fertigstellungsgrad abgerechnet bzw. teilweise abgerechnet. Von Bedeutung ist auch die

mit einzelnen Kommunen vereinbarte Reduzierung voraussichtlich dauerhaft nicht benötigter Kreditlinien. Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Erfreulich ist auch die Fortsetzung des Trends sinkender Bestände von Abwicklungsengagements. Positiv hat sich in erster Linie das deutlich geringere Volumen neuer Abgaben an den Bereich Abwicklung ausgewirkt.

Verteilung Kundenkreditgeschäft innerhalb des Marktbereiches Kommunen, Investoren, Projektentwickler (KIP)

	2013	2013	2012	2012	Veränderungen	
	Mio. Euro	%			Mio. Euro	%
Projektentwicklungen/Wohnen	491,1	22,0	477,0	21,1	14,1	3,0
Projektentwicklungen/Gewerbe	156,8	7,0	185,3	8,2	-28,5	-15,4
Bestandsfinanzierungen	679,9	30,4	668,5	29,5	11,4	1,7
Wohnungsbaugesellschaften	79,4	3,5	80,7	3,6	-1,3	-1,6
Kommunalnahe Unternehmen	273,5	12,2	277,3	12,3	-3,8	-1,4
Kommunen	384,6	17,2	456,4	20,2	-71,8	-15,7
Übrige	172,0	7,7	117,7	5,2	54,3	46,1
Summe	2.237,3	100,0	2.262,8	100,0	-25,5	-1,1

Auf der Einzelgeschäftsebene setzt die Taunus Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie trennscharfe Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation.

Die Verteilung des originären Kundenkreditgeschäftes auf die Ratingklassen ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Ratingklassen im Kundengeschäft

Externes Rating/ DSGVO-Risikoklassen	2013	2013	2012	2012	Veränderungen	
	Mio. Euro	%			Mio. Euro	%
AAA bis BBB 1 bis 3	1.861,4	38,9	1.751,9	36,7	109,5	6,3
BBB- bis BB 4 bis 8	2.209,2	46,2	2.029,6	42,5	179,6	8,8
BB- bis B+ 9 bis 10	333,7	7,0	464,8	9,7	-131,1	-28,2
B bis C 11 bis 15	175,2	3,7	241,0	5,1	-65,8	-27,3
D 16 bis 18	92,0	1,9	107,8	2,3	-15,8	-14,7
ohne Rating	114,4	2,4	176,0	3,7	-61,6	-35,0
Summe	4.785,8	100,0	4.771,1	100,0	14,7	0,3

Die Ratingstruktur hat sich, ausgehend von einem bereits guten Niveau, nochmals verbessert. Auf die sehr guten bzw. guten Bewertungen bis Ratingklasse 8 entfallen 85,1 % (Vorjahr: 79,3 %) des Kreditvolumens.

Die Größenklassenstruktur des Kreditportfolios wird durch die Geschäftsaktivitäten im gewerblichen Immobilienkreditgeschäft wesentlich beeinflusst. Kleinere Engagements bis zu einem Obligo von 0,5 Mio. Euro summieren sich auf 28,8 % (Vorjahr: 29,7 %). Im Segment ab 10 Mio. Euro liegen 36,9 % (Vorjahr: 36,6 %) des Kreditvolumens. Die Taunus Sparkasse achtet in dieser Größenklasse auf einen angemessenen Eigenkapitaleinsatz und eine gute Absicherungsquote sowie sonstige risikobegrenzende Auflagen, insbesondere bei Projektfinanzierungen.

Im Detail zeigt sich folgende Verteilung nach Größenklassen bezogen auf das Kreditvolumen.

Größenklasse in Mio. Euro	2013	2013	2012	2012	Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
0 bis unter 0,05	332,3	6,9	350,2	7,3	-17,9	-5,1
0,05 bis unter 0,25	642,4	13,4	661,6	13,9	-19,2	-2,9
0,25 bis unter 0,5	407,4	8,5	406,6	8,5	0,8	0,2
0,5 bis unter 2,5	797,8	16,7	743,3	15,6	54,5	7,3
2,5 bis unter 5,0	356,4	7,4	370,5	7,8	-14,1	-3,8
5,0 bis unter 10,0	484,9	10,1	492,6	10,3	-7,7	-1,6
10,0 und mehr	1.764,5	36,9	1.746,5	36,6	18,0	1,0
Summe	4.785,8	100,0	4.771,1	100,0	14,7	0,3

Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Taunus Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf der Portfolioebene setzt die Taunus Sparkasse das Programm Credit Portfolio View (CPV) der S-Rating und Risikosysteme GmbH ein. In monatlichen Berechnungen werden sowohl die (kalkulierten) erwarteten Verluste als auch mögliche Abweichungen von den Erwartungswerten (Risiko, Value-at-Risk-Ansatz) ermittelt. Den Simulationen für die periodische und die wertorientierte Darstellung liegt jeweils ein Betrachtungszeitraum von einem Jahr in die Zukunft gerichtet sowie ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Mögliche Wertveränderungen werden wesentlich durch die Höhe

der vergebenen Kredite sowie deren Besicherung bestimmt (Risikokonzentrationen). Keine Berücksichtigung finden in diesem Zusammenhang risikobegrenzende Auflagen, die Kunden vor einer Valutierung der Kredite erfüllen müssen. Von besonderer Bedeutung ist dies im Geschäft mit Projektentwicklern in Form von Vorverkaufs- bzw. Vorvermietungsauflagen.

In der wertorientierten Sicht wirkt sich die Verbesserung der Ratingstruktur bei weitgehend unveränderten Volumina und Konzentrationen positiv aus. Die Simulation zeigt mit erwarteten Verlusten von 12,3 Mio. Euro und einem Risiko von 22,1 Mio. Euro Werte unterhalb des Vorjahresniveaus (14,2 Mio. Euro bzw. 24 Mio. Euro).

Für die GuV-bezogene Risikotragfähigkeit ist die Berechnung der entsprechenden Größen 2013 weiterentwickelt worden. Den ausgewiesenen Werten liegen primär die Ergebnisse der Simulation mit dem CPV-Periodikmodul zugrunde. Über die zusätzliche Berücksichtigung der tatsächlichen Bewertungsergebnisse in einer langjährigen Zeitreihe wird die Schwankungsbreite begrenzt. Im Ergebnis weist die Risikotragfähigkeit als erwarteten Verlust 13,2 Mio. Euro und als Risiko 27,7 Mio. Euro aus. Das Limit in Höhe von 32,5 Mio. Euro ist somit zu 85,4 % ausgelastet.

Deutlich unter dem Vorjahresniveau von 6 Mio. Euro liegt das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft. Nach 2001 wird mit saldiert 0,2 Mio. Euro erstmals wieder eine Auflösung realisiert, obwohl die Bruttozuführungen im Kreditgeschäft mit 11,3 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (9,7 Mio. Euro) lagen. Wesentlich für diese Entwicklung sind gezielte Risikobewältigungen bei Sanierungsengagements.

Um unterjährig immer einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Taunus Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung der Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des HGB.

Risikomindernd wirken insbesondere die grundpfandrechtlichen Besicherungen wesentlicher Portfolioteile. Von dem Kreditvolumen inklusive der offenen Zusagen und Avale in Höhe von 4.785,8 Mio. Euro werden 68,5 % als besichert ausgewiesen. Diese Darstellung ist konservativ, da beispielsweise Grundpfandrechte nur bis 80 % des Beleihungswertes in diese Berechnung einfließen.

Alle rechnerisch verbleibenden Blankoanteile gliedern sich wie folgt:

Größenklasse bezogen auf den Blankoanteil in Mio. Euro	2013	2013	2012	2012	Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
0 bis unter 0,05	344,2	22,9	363,1	23,6	-18,9	-5,2
0,05 bis unter 0,25	192,3	12,8	197,3	12,8	-5,0	-2,5
0,25 bis unter 0,5	85,6	5,7	85,6	5,6	0,0	0,0
0,5 bis unter 2,5	289,7	19,2	287,2	18,7	2,5	0,9
2,5 bis unter 5,0	148,6	9,9	171,5	11,2	-22,9	-13,4
5,0 bis unter 10,0	182,8	12,1	184,4	12,0	-1,6	-0,9
10,0 und mehr	262,6	17,4	246,4	16,0	16,2	6,6
Summe	1.505,8	100,0	1.535,3	100,0	-29,5	-1,9

Weitere grundsätzliche Risikobeschränkungen erfolgen durch ratingabhängige Höchstgrenzen bezüglich unbesicherter Finanzierungsanteile und eine Limitierung von Gesamtobligos. Im Markt-bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler kommen differenzierte Finanzierungs-limite zu einzelnen Portfolios zum Einsatz.

6.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko

Dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko in den Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnet die Taunus Sparkasse durch eine grundsätzliche Beschränkung auf ausgesuchte Handelspartner guter Bonität. Durch individuelle Limite für jeden Partner sowie für weitere Restriktionen bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte werden mögliche Ausfallrisiken weiter beschränkt.

Unterlegt wird dieser Qualitätsanspruch auch durch die folgende Übersicht. Sie zeigt eine bewusste Konzentration der Eigenanlagen auf gute bis sehr gute Bewertungen (Investment Grade, AAA bis BBB-). Insgesamt entfallen 82,2 % aller Investitionen auf diese Ratingklassen.

Wesentliche Teile der Eigenanlagen ohne Rating resultieren aus Anlagen in Fonds, die jedoch auch geratete Positionen beinhalten oder durch Immobilien unterlegt sind. Weiterhin wird in den Masterfonds vorgehaltene Liquidität in Form von Bankguthaben in dieser Position ausgewiesen.

Verteilung der Eigenanlagen nach Ratingklassen

Externes Rating	Eigenmanagement		Masterfonds		Gesamt	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
AAA bis BBB-	439,4	83,8	155,6	78,1	595,0	82,2
BB+ bis BB	14,5	2,8	1,6	0,8	16,1	2,2
BB- bis B+	14,2	2,7	0,4	0,2	14,6	2,0
B bis C	7,9	1,5	1,6	0,8	9,5	1,3
ohne Rating	48,3	9,2	40,0	20,1	88,3	12,2
Summe	524,3	100,0	199,2	100,0	723,5	100,0

Eine weitere Risikobegrenzung liegt in der Unterlegung bzw. Sicherstellung von Wertpapieren durch beispielsweise Staatsgarantien oder Immobilien (Pfandbriefe). Die folgende Darstellung zeigt, dass 38,4 % aller Investitionen in diesem Sinne „gedeckte Ware“ sind.

Verteilung der Eigenanlagen nach gedeckter und ungedeckter Ware

Absicherung	Eigenmanagement		Masterfonds		Gesamt	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
gedeckte Ware	193,5	36,9	84,6	42,5	278,1	38,4
ungedeckte Ware	330,8	63,1	114,6	57,5	445,4	61,6
Summe	524,3	100,0	199,2	100,0	723,5	100,0

Gute Ratingbewertungen oder eine Unterlegung der Wertpapiere verringern jedoch die Risikoaufschläge bzw. Spreads und reduzieren damit die Erträge aus den Eigengeschäften.

Die wertorientierte Messung des Emittentenrisikos erfolgt methodisch analog dem Kundenkreditgeschäft. Dies gilt auch für das gewählte Konfidenzniveau (99 %). Im Geschäftsjahr sind weder die Ertrags-Risiko-Relationen noch die Volumina wesentlich verändert worden. Daher stellen sich die erwarteten Verluste in Höhe von 0,7 Mio. Euro und das Risiko mit 1,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr im Ergebnis unverändert dar.

Im Zusammenhang mit der beschriebenen Weiterentwicklung im Kundenkreditgeschäft ist auch die Berechnung der entsprechenden Größen für das

Eigengeschäft in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit angepasst worden.

Wie dargestellt werden mögliche Bonitätsänderungen in den Marktpreisrisiken abgebildet. Die im Eigengeschäft erwarteten Verluste resultieren aus Wiedereindeckungsrisiken als Teil des Kontrahentenrisikos. Per Jahresende erfolgt ein Null-Ausweis, da keine offenen Positionen gehalten werden.

Als Risiko wird der Ausfall der größten ungedeckten Position im Eigenmanagement angenommen. Unter Berücksichtigung einer Einbringungsquote im Verwertungsfall von 30 % erfolgt ein Risikoausweis von 2,6 Mio. Euro. Dies entspricht einer Auslastung von 74 % bezogen auf das Limit von 3,5 Mio. Euro. Alle Adressen in den Masterfonds sind Teil einer gesonderten Risikoberechnung. Der Ausweis erfolgt unter den Marktpreisrisiken.

Das Länderrisiko ist 2013 neu bewertet und bezüglich der Rahmenbedingungen geändert worden. Investitionen dürfen im Eigenmanagement und in den Masterfonds nur noch getätigt werden, wenn es sich um Mitgliedsstaaten der OECD oder deren Key-Partner handelt. Einzelne, kleinere Positionen, die nicht diesem Standard entsprachen, sind als Konsequenz aus diesen Änderungen veräußert worden.

Die nachstehende Auslastung der Länderlimite wird im Wesentlichen durch das Sitzland der Wertpapier-Emittenten bestimmt. Auf Direktinvestitionen in Länderanleihen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entfallen ca. 39 Mio. Euro, die sich auf acht OECD-Staaten verteilen.

Länderlimite des Eigengeschäftes inkl. Masterfonds

Länder	Limit		Auslastung	
	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
Deutschland	1.200,0	73,4	472,1	65,3
Europäische Union	355,0	21,7	225,7	31,2
sonstige Länder	80,0	4,9	25,7	3,6
Summe	1.635,0	100,0	723,5	100,0

Im Kundengeschäft sind die Kreditvergaben an Schuldner im Ausland von geringer Bedeutung. In der Regel wurden nur Kunden mit guter Bonität, die ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlagern,

weiter begleitet. In Einzelfällen sind auch Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen durch im Ausland ansässige Kreditnehmer denkbar, wenn Firmensitz oder Objekt im Geschäftsgebiet liegen.

7. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen von einem Referenzwert beschrieben, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren, wie zum Beispiel Zinsen, Volatilitäten, Spreads oder Aktienkurse, ergibt. Das Zinsänderungsrisiko ist hierbei wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos.

7.1. Abschreibungsrisiken

Unter den Abschreibungsrisiken fasst die Taunus Sparkasse alle Marktpreisrisiken zusammen, die auf das Bewertungsergebnis der Wertpapiere im eigenen Bestand wirken. Neben der Messung des aktuellen Wertes werden auch die Auswirkungen eines Risikofalls gemessen und limitiert. Berücksichtigung finden in diesem Szenario beispielsweise ein Zinsshift, eine Verschiebung der Marktspreads oder auch Risikoabschläge auf Fonds. Per Bilanzstichtag ergibt sich in diesem Szenario ein Risikowert von 28,5 Mio. Euro. Das zugeordnete Limit ist mit 79,1 % ausgelastet.

7.2. Zinsänderungsrisiko

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankenbene erfolgt auf der Datenbasis der laufenden Prognose wertorientiert unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. In der Prognose der Taunus Sparkasse werden hierbei für Kunden- und Eigengeschäfte Ablauffiktionen im Expertenverfahren bestimmt. Das gesamte zinstragende Geschäft orientiert sich maßgeblich an einer gleitenden gehebelten Benchmark (Hebel 2,0 per Dezember 2013), die der Vorstand festlegt. Die Risikoanalyse erfolgt auf Basis mathematisch-statistischer Modelle in Anlehnung an die entsprechenden Studien des DSGV. Die wertorientierten Zinsänderungsrisiken werden mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens berechnet. Die wesentlichen Annahmen dieses Verfahrens sind ein Konfidenzniveau von 99 %, ein Stützzeit-

raum von 24 Jahren und eine Haltedauer von drei Monaten.

Die Risikoparameter für das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko wurden in Abstimmung mit dem Vorstand für den Risikofall und die Szenarioanalysen festgelegt. In der Szenariobetrachtung werden verschiedene Zinsshifts (auf der Swap-Kurve) der Höhe und Struktur nach berücksichtigt. Hierbei wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau parallel erhöht bzw. vermindert (+/- 200 Basispunkte) oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt.

Im Rahmen der monatlichen Ermittlung der Zinsänderungsrisiken werden alle Zinsgeschäfte sowie Optionsrisiken aus dem Kundengeschäft berücksichtigt. Für die variablen Produkte werden mindestens jährlich zukunftsorientierte Festzinsablauf-fiktionen für die Zinsbuchsteuerung und Kalkulation (Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte) durch den Vorstand, den Vertrieb und die Gesamtbanksteuerung festgelegt. Zu dieser Risikosicht wird jeweils auch die Performance als weitere zentrale Steuerungsgröße ermittelt. In der periodenorientierten Risikomessung wird jeweils der auf zwölf Monate rollierende Zinsüberschuss in Relation zu definierten Zinsänderungen gesetzt. Die maximale negative Abweichung wird als Risiko festgehalten. Limite und Warnmarken lösen entsprechende Berichterstattungen und Maßnahmen zur Begrenzung des Risikos aus. Zum 31.12.2013 betrug das errechnete Zinsänderungsrisiko 2,3 Mio. Euro, was einer Auslastung des Limits von 32,9 % entspricht. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Taunus Sparkasse neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate ein. Das bestehende Zinsänderungsrisiko der taktischen sowie der strategischen Fristentransformation wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit (perioden- und wertorientiert) vollumfänglich berücksichtigt.

Nach der Inkraftsetzung des Rundschreibens 11/2011 der BaFin wird die Taunus Sparkasse als Kreditinstitut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken klassifiziert. Per Dezember 2013 beträgt der Koeffizient bei einer Zinserhöhung von 200 Basispunkten -23,4 % (per Dezember 2012: -23,4 %).

7.3. Beteiligungsrisiken

Für die Beurteilung der Beteiligungsrisiken sind die Nachhaltigkeit sowie die Schwankung von Beteiligungserträgen von wesentlicher Bedeutung. Das Beteiligungsrisiko wird in die Risikotragfähigkeitsbeurteilung eingebunden. Höhere Risiken haben sich durch die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft für die Landesbank Berlin Holding AG ergeben. Das Limit von 5 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit 3,3 Mio. Euro bzw. 66 % ausgelastet.

7.4. Risiken der beiden Masterfonds

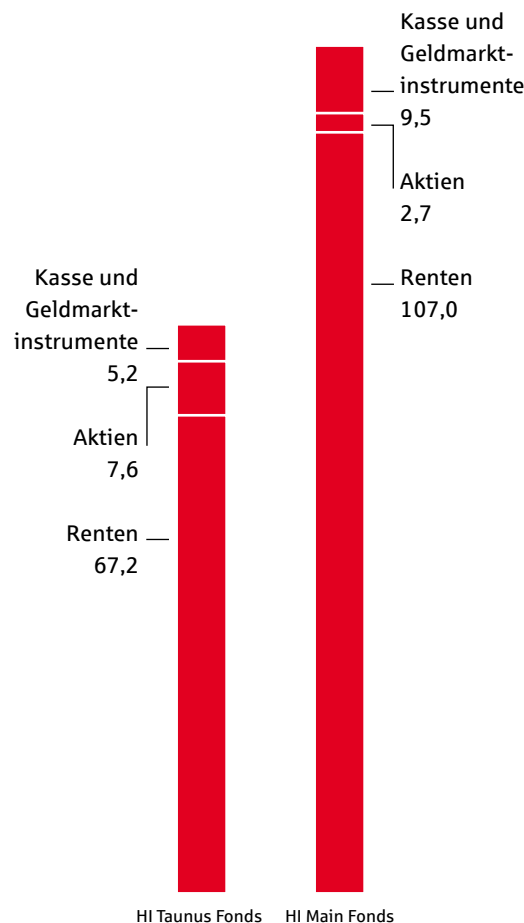
In den Masterfonds sollen Anlagen in Spread-Produkte und vergebene Multi-Asset-Mandate die Ertrags-Risiko-Relation der Taunus Sparkasse optimieren. Über Stresstests nach dem qualifizierten Ansatz werden Risiken aus Papieren der Masterfonds in der Gesamtbanksteuerung der Taunus Sparkasse berücksichtigt. Die Helaba Invest als Master-KAG ermittelt diese Kennzahlen. Gleichzeitig erfolgt eine differenzierte Betrachtung des Risikos aus den Masterfonds im Rahmen der aE-Stresstests (Stresstests mit außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen) der Taunus Sparkasse. Zur Steuerung der einzelnen Risiken (Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko) werden auch Derivate verwendet.

Im Portfolio sind per Jahresende 2013 im Wesentlichen Multi-Asset-Mandate, Corporate Bonds, verbriefte Wertpapierforderungen und temporäre Geldanlagen enthalten. Investitionen in Aktien bzw. aktiennahe Engagements und Rohstoffe werden über vergebene Multi-Asset-Mandate mit definierten Wertuntergrenzen dargestellt. Das Volumen von vergebenen Mandaten mit vereinbarter Wertuntergrenze beläuft sich per Bilanzstichtag auf 125 Mio. Euro.

Die verbrieften Wertpapierforderungen sind maßgeblich durch europäische Wohnimmobilien abgesichert (Asset-backed-Securities-(ABS)-Portfolio). Die Taunus Sparkasse bewertet diese Strukturen mit investimentrechtlichen Rücknahmepreisen. Die Nachhaltigkeit der zugrunde gelegten Preise wird auch durch ein zeitnahes (tägliches) Reporting des Managers bzw. eine monatliche Watchlist überprüft. Strategisch sind keine Neuengagements in diesen Produkten vorgesehen.

Insgesamt sind alle Anlagen in den Masterfonds handelsrechtlich zu den Anschaffungskosten beziehungsweise zu den niedrigeren Kurswerten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Aufteilung der Masterfonds nach Assetklassen
in Millionen Euro



8. Liquiditätsrisiken

Die tägliche Disposition erfolgt über eine Überwachung der Zahlungsströme bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus werden monatlich die Abruf Risiken aus dem Kundengeschäft dargestellt. Des Weiteren werden täglich die Refinanzierungsmöglichkeiten über die EZB (Repo-Geschäft) aufgezeigt. Zur Berechnung der Liquiditätsrisiken (Survival Period) nutzt die Taunus Sparkasse die Software sDIS OSPlus, welche über das Rechenzentrum der Sparkassen bereitgestellt wird. Die Survival Period im Erwartungsfall beträgt 31 Monate, im ungünstigsten Risikoszenario 14 Monate. Auch unter Stressszenarien (erheblicher Abfluss von Kundengeldern) ist die Taunus Sparkasse jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Die Betrachtung der Liquidität erfolgt neben kurzfristigen Vorschaurechnungen und dem Blick auf Risikokonzentrationen (Fälligkeitskonzentrationen und wesentliche Refinanzierungsgeber) zusätzlich langfristig. Ablaufbilanzen und Stressszenarien über die kommenden fünf Jahre ermöglichen die langfristige Planung des Liquiditätsbedarfs und die Ermittlung denkbarer Refinanzierungskosten. Das installierte Ampelsystem unterstützt bei der Erkennung von Handlungsbedarf.

9. Refinanzierungsrisiko

Im leistungsfähigen Finanzverbund der Sparkassen und durch die Begebung von Pfandbriefen stehen der Taunus Sparkasse Möglichkeiten zur günstigen Refinanzierung zur Verfügung. Dem Risiko sich ändernder Refinanzierungskosten für diese Instrumente wird durch die Berücksichtigung eines entsprechenden Spread-Aufschlages in der Risikotragfähigkeit und in der Konditionengestaltung (Liquiditätsverrechnungspreise) im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Per Bilanzstichtag wurden hieraus Risiken in Höhe von 1,6 Mio. Euro ermittelt. Das Limit von 2 Mio. Euro ist damit zu 80,5 % ausgelastet.

Die 4. MaRisk-(Mindestanforderungen an das Risikomanagement)-Novelle fordert für Kreditinstitute die Einrichtung eines geeigneten Verrechnungssystems zur verursachungsgerechten internen Verrechnung von Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken. Die

Taunus Sparkasse hat sich für die Umsetzung eines sogenannten „fortgeschrittenen Kostenverrechnungssystems“ entschieden. Dieses System ist insbesondere durch Berücksichtigung unterschiedlicher Zinsstrukturkurven in der Kalkulation gekennzeichnet. Durch Verwendung einer gedeckten, ungedeckten und teilgedeckten Zinsstrukturkurve wird eine differenzierte Ermittlung der Liquiditätskosten und -nutzen möglich.

10. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist definiert als Gefahr von Schäden und Verlusten, die durch das Versagen von Infrastruktur (Systeme), internen Verfahren, Mitarbeitern oder durch externe Einflüsse eintreten.

In der Taunus Sparkasse ist ein geschlossenes System zum Management und Controlling operationeller Risiken implementiert. Im Rahmen einer "ex post"-Betrachtung werden auftretende Schadensfälle in einer zentralen Datenbank fortlaufend erfasst und ausgewertet. Darüber hinaus werden einmal jährlich über Szenarien mögliche Schäden im kommenden Geschäftsjahr aufgezeigt und in einer Risikolandkarte zusammengefasst dargestellt ("ex ante"-Betrachtung). Aus der Quantifizierung dieser Sachverhalte leiten sich die Werte erwarteter Verluste und mögliche negative Abweichungen in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit ab. Qualitativ werden die Analysen zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

Die erwarteten Verluste liegen mit 1 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Zum 31. Dezember 2013 ist das Limit von 4 Mio. Euro (Vorjahr 3 Mio. Euro) mit 3,1 Mio. Euro bzw. 77,5 % ausgelastet. Das Risiko ist gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. Euro angestiegen. Ursächlich ist das höhere mögliche Schadensvolumen aus Kundenreklamationen in Verbindung mit unternehmerischen Beteiligungen (Risikokonzentration) und der derzeit noch sehr einseitigen Rechtsauffassung zu diesen Themen. Dem Umgang mit diesen Beschwerden sowie dem Lernen aus den zugrunde liegenden Sachverhalten kommt daher eine hohe Bedeutung zu. Mit der zentralen Etablierung eines verbesserten Qualitätsmanagements wird auch diesem Sachverhalt Rechnung getragen.

Die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken wird durch Anwendung des Basisindikatoransatzes berechnet.

(Vorjahr: 60,7 Mio. Euro) entspricht 8,7 % (Vorjahr: 9,1 %) des Treasury-Vermögens von 649,4 Mio. Euro (Vorjahr: 629 Mio. Euro). In einem Risk-Return-Vergleich entspricht dies der Risikopräferenz einer risikokonservativen Sparkasse.

11. Vertriebs-/Strukturrisiko

Dem Risiko, dass sich Bestände und Geschäfte nicht im Rahmen der Planung (über die Prognose hinausgehend) verändern, trägt die Taunus Sparkasse durch die Berechnung von Strukturszenarien Rechnung. Untersucht werden die Gewinnauswirkungen solcher Strukturveränderungen. Das Risiko wird in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt und durch ein System von Limiten und Warnmarken überwacht. Das Limit von 5 Mio. Euro ist zum 31.12.2013 mit 0,4 Mio. Euro oder 8,8 % ausgelastet.

Vier von der Taunus Sparkasse definierte wert- wie auch GuV-orientierte Stressszenarien (schwerer konjunktureller Abschwung, Immobilienkrise, Flughafen Frankfurt am Main, Landesbanken) werden quartalsweise mit ihren Auswirkungen auf die Taunus Sparkasse untersucht. Die simulierten Wertkorrekturen beziehungsweise Verluste führen zu der Schlussfolgerung, dass die Taunus Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist. Die höchste Auslastung wurde zum 31.12.2013 im Szenario „Landesbanken“ mit 80,6 % des GuV-orientierten Risikodeckungspotenzials ermittelt. Anlassbezogen waren keine Simulationen erforderlich. Daneben wird jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt. Da die maßgebliche Veränderung der Risikoparameter als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird, ergaben sich hieraus keine unmittelbaren Handlungserfordernisse.

12. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Taunus Sparkasse ermittelt die Risikotragfähigkeit im Rahmen eines Going-Concern-Ansatzes. Sie hat im Geschäftsjahr 2013 die einzelnen und globalen Risikolimits für die unterschiedlichen Risikokategorien und die Gesamtbank wert- und GuV-orientiert eingehalten. Insgesamt wurden bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse, der Risiken wie auch der dazugehörigen Risk-Return-Ansätze die betriebswirtschaftlichen Weiterentwicklungen berücksichtigt. Veränderungen haben sich im Geschäftsjahr in der Berechnung der Marktpreisrisiken, speziell Spreadrisiken, und der Beteiligungsrisiken ergeben. Auch Stresstests bezogen auf die Risikotragfähigkeit und die Liquiditätsausstattung geben Steuerungsimpulse, die die Risikolage beherrschbarer machen.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wurde im Jahr 2013 das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotentials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen ist damit möglich. Im Rahmen des zukunftsorientierten Kapitalplanungsprozesses werden Fragestellungen wie die Auswirkungen von Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit oder der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds auf die Komponenten des Risikodeckungspotentials (Betriebsergebnis, Eigenkapitalausstattung) der Taunus Sparkasse, insbesondere im Hinblick auf die neuen regulatorischen Anforderungen (zum Beispiel Basel III) untersucht. Hierbei werden auch Auslauf und ggf. Ersatz von Kapitalbestandteilen und die entsprechende Auswirkung auf das künftige Risikodeckungspotential, auch unter Annahme von gegensätzlichen Entwicklungen, betrachtet. Ein aktueller Kapitalengpass ist derzeit nicht gegeben.

Die Limite wurden an der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Die wesentlichen Größen entfallen auf Adressen- und Marktpreisrisiken.

Die Wirksamkeit unserer Risikomanagementsysteme wird regelmäßig durch die interne Revision und die handelsrechtlichen Abschlussprüfer kontrolliert.

Die Summe der GuV-orientierten Risiken beträgt 69,6 Mio. Euro (Vorjahr: 51 Mio. Euro) und lastet die Limite mit 73,3 % (Vorjahr: 63,7 %) aus. Wertorientiert beträgt die Limitauslastung 61 % (Vorjahr: 64 %). Das entsprechende Gesamtrisiko von 56,6 Mio. Euro

D. Prognosebericht

1. Prognose 2014 und Ausblick

Die im Herbst 2013 aufgestellte Planung für das Jahr 2014 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute, die Entwicklung des Immobilienmarktes in unserer Region und die Einschätzung des Vorstandes zu den wirtschaftlichen Rahmendaten sowie das Geschäftsmodell der Taunus Sparkasse. Die tatsächlichen Ergebnisse können daher wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Für das Jahr 2014 sehen die Wirtschaftsinstitute ein deutliches Wirtschaftswachstum sowohl in Deutschland (+1,8 %) als auch in Europa (+0,9 %). Die Entwicklung in Deutschland wird dabei insbesondere von der weiterhin starken Konsumnachfrage und den anziehenden Exporten getrieben. Zwar bereiten einige Schwellenländer aufgrund ihres nachlassenden Wachstums Sorgen, dafür stimmen aber die letzten Konjunkturmeldungen aus der Eurozone hoffnungsvoll. Der private Konsum bleibt nach wie vor der wichtigste Stützpfeiler der wirtschaftlichen Dynamik, wozu insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt beiträgt.

Kritisch ist die hohe Arbeitslosigkeit in Europa mit rund 12 % zu sehen. In Deutschland wird von einem leichten Rückgang von 6,9 % auf 6,8 % ausgegangen. Die Inflation wird nach dem Herbstgutachten um 0,3 % Punkte auf 1,9 % im Jahr 2014 ansteigen. Mit ihrer letzten geldpolitischen Maßnahme, die Zinsen weiter zu senken und somit eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik auszuüben, kommt die Europäische Zentralbank (EZB) einer entsprechenden Forderung des IWF nach. Diese Rahmenbedingungen wurden in der mittelfristigen Planung der Taunus Sparkasse berücksichtigt.

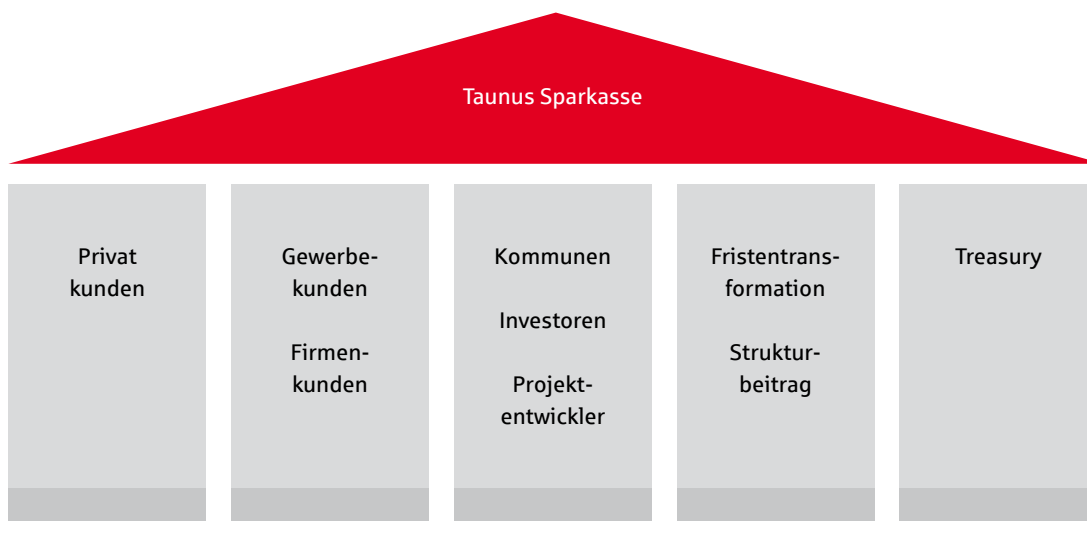
Das Geschäftsmodell der Taunus Sparkasse ist durch fünf Ertragssäulen gekennzeichnet. Im Bereich Privatkunden liegt der Fokus weiterhin auf dem umkämpften Markt der kleinteiligen Kundeneinlagen. Dagegen steht bei Gewerbe- und Firmenkunden das risikoorientierte Wachstum im Vordergrund. Ein wesentlicher operativer und strategischer Baustein liegt im Immobilien- und Projektfinanzierungsgeschäft mit Immobilieninvestoren und -entwicklern. Im Bereich Treasury werden die Liquiditätsvorgaben und die Anlage des Sparkassenvermögens verantwortet. Ein angemessener Strukturbeitrag (Zinserträge aus Eigenanlagen, Fristentransformationsbeiträge, Beteiligungsergebnisse), der in der Planung enthalten ist, berücksichtigt die anspruchsvollen aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen. (siehe Abbildung rechts)

Insgesamt erwartet die Taunus Sparkasse Erträge – Zinsen und ordentliche Erträge – in einer engen Bandbreite von 124,6 bis 128,4 Mio. Euro. Dies liegt leicht unter dem Ertragsniveau des Jahres 2013 mit 132 Mio. Euro. Die Planung berücksichtigt alle bekannten zukünftigen Belastungen aus den Anforderungen aus Basel III. Die Ertragssituation wird weiterhin durch steigende Verwaltungsaufwendungen, einerseits durch die potentiell mögliche Tarifierhöhung im Personalbereich und andererseits durch Erhaltungsinvestitionen im eigenen Immobilienbestand belastet. Die Taunus Sparkasse erwartet insgesamt ein Ergebnis vor Bewertung in einer Bandbreite von 39,4 bis 43,5 Mio. Euro. Unter den dargestellten Annahmen wird sich die Cost-Income-Ratio zwischen 66,2 % und 68,3 % (Vorjahr: 60,6 %) bewegen.

Die Euro- (bzw. Staatsfinanzierungs-)Krise ist weiterhin ein Thema, jedoch nicht mehr so präsent wie in den Vorjahren. In Deutschland werden daraus keine negativen Auswirkungen für die Realwirtschaft erwartet. Die derzeit niedrige, aber dennoch steile Zinsstrukturkurve wird aus Sicht der Taunus Sparkasse bis spät in das Jahr 2015 Bestand haben, so dass bei der Positionierung im Zinsbuch mit einem ähnlichen Ergebnis aus der Fristentransformation wie im Jahr 2013 gerechnet wird.

Vier Fünftel der Erträge erwirtschaften die Kundebereiche im Kredit- und Einlagengeschäft. Der Planung liegt ein Anstieg des Aktivvolumens um

Die fünf Ertragssäulen der Taunus Sparkasse



ca. 80 Mio. Euro zugrunde, maßgeblich in der Immobilienfinanzierung und der Begleitung mittelständischer Unternehmen. Unterstützend wirken zum einen die hohe Kundenzufriedenheit und zum anderen die unverändert hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen. Die Taunus Sparkasse geht davon aus, dass die Margen bei den täglich fälligen Geldern im Privat- und Firmenkundengeschäft auf dem Vorjahresniveau liegen werden.

Auch die Margen im kleinteiligen Finanzierungsgeschäft des Kundengeschäfts bleiben in der Größenordnung des Vorjahres, können in Zukunft jedoch, je nach Entwicklung des Zinsniveaus, wieder unter Druck geraten. Im gewerblichen Immobiliengeschäft geht die Taunus Sparkasse von leicht steigenden Margen aus. Die Ansprüche an die Refinanzierungserfordernisse steigen materiell wie auch aufsichtsrechtlich und führen zu differenzierten Handlungsalternativen. Die Taunus Sparkasse begegnet diesen Herausforderungen an die langfristige Refinanzierung durch die Emission eigener Pfandbriefe. Der hypothekarische Deckungsstock liefert derzeit Refinanzierungsmöglichkeiten für Pfandbriefe in einem Volumen von ca. 350 Mio. Euro. Die neuen Liquiditätsanforderungen können mittelfristig zu höheren Liquiditätsspreads führen,

aktuell ist die Preisfestsetzung eher als moderat zu bezeichnen. Die Sicherung der langfristigen Liquidität kann somit zu Umschichtungen und zu einer Verteuerung der Passivseite führen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Taunus Sparkasse liegt in der konsequenten Risikosteuerung bei Adressenrisiken im Kunden- und Einlagengeschäft. Dies wird durch Frühwarnsysteme im Kreditgeschäft, die aktive Sanierungsbegleitung und eine konsequente risikoorientierte Positionierung in den Eigenanlagen sichergestellt. In der Planung wurde eine Belastung im Kredit- und Wertpapiergeschäft von 12 Mio. Euro angesetzt. Wenn die zugrunde liegenden Prämissen der Planung nicht eintreten, können weitere Wertkorrekturen entstehen.

Aufgrund der erwarteten neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben der European Banking Authority (EBA), der Umsetzungen aus den Anforderungen aus den Capital-Requirement-Directive-(CRD)- und Capital-Requirement-Regulation-(CRR)-Vorschriften (z. B. aktuellen Meldewesenanforderungen) und des niedrigen Zinsniveaus stellt das Erreichen des im Real Case geplanten Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1,0 % eine Herausforderung dar.

Weichen die tatsächliche Zinsentwicklung oder auch andere exogene Faktoren wesentlich von den erwarteten ab, wird sich dies in erheblichem Umfang auf das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres auswirken. Insgesamt geht die Taunus Sparkasse auch in einem pessimistischen Szenario von einem Ergebnis vor Steuern von mindestens 21 Mio. Euro aus. Erwartet wird für 2014 ein Ergebnis vor Steuern von ca. 31 Mio. Euro und damit ein angemessener Jahresüberschuss zur Dotierung des Eigenkapitals.

Sollten sich weiterhin keine einschneidenden rezessiven Tendenzen über das Planungsjahr hinaus einstellen, so werden sich die geplanten Bestandszuwächse im Kundenkreditgeschäft erzielen lassen. Die Prognoseszenarien bedürfen jedoch einer vorsichtigen Bewertung und gegebenenfalls auch unterjähriger Überprüfungen. Ein Fortschreiben auf die Folgejahre im Zuge der mittelfristigen Planung ist ebenfalls nur im Rahmen einer höheren Schwankungsbandbreite möglich. Die Refinanzierungsnotwendigkeiten von Staaten, Ländern und großen Investoren oder konjunkturbedingte Veränderungen der angenommenen wirtschaftlichen Rahmenparameter können Plananpassungen zur Folge haben. Als Ausblick strebt die Taunus Sparkasse eine Stabilisierung des Ergebnisses auf dem Niveau von 2012 an, mit einem nachhaltigen Ergebnis nach Steuern von ca. 23 Mio. Euro um die benötigte Eigenkapitalausstattung für das Geschäftsmodell bereitstellen zu können. Auch in einem ungünstigen Umfeld erwartet die Taunus Sparkasse zukünftig ein positives Ergebnis vor Steuern von über 14 Mio. Euro.

Fazit

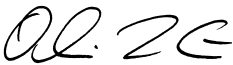
Der nach wie vor harte Wettbewerb im Privatkundengeschäft, sowohl im Passiv- als auch im Aktivbereich, wird weiterhin maßgeblich über den Preis geführt werden. Um Marktanteile zu halten, kann es erforderlich werden, Konditionenzugeständnisse zu machen. Dies wird sich negativ auf den Zinsüberschuss auswirken. Die Freiräume für eigene Pfandbriefemissionen können auf der Refinanzierungsseite das geplante Wachstum im Aktivgeschäft unterstützen und die langfristige Liquiditätsausstattung sichern.

Weitergehende Probleme bei der Finanzierung süd-europäischer Staaten wie auch die Entwicklungen im ehemaligen russischen Föderationsgebiet und die damit verbundenen erhöhten Unsicherheiten innerhalb des Euroraumes können sich hemmend auf die wirtschaftliche Entwicklung in Europa auswirken. Dies könnte auf unser Kundenkreditgeschäft durchschlagen, so dass sich unsere Wachstumsziele nicht vollständig umsetzen lassen.

Die Taunus Sparkasse fokussiert sich weiterhin auf die Finanzierung der Privatkunden, des Mittelstandes und der Immobilienwirtschaft in der Region. Der Vorstand hält für 2014 wegen der unsicheren Umfeldbedingungen aufgrund der Volatilitäten an den Zins- und Kapitalmärkten sowie der Entwicklung an den Immobilienmärkten negative Abweichungen von den Planwerten für möglich.

Bad Homburg v. d. Höhe
28. März 2014

Der Vorstand



Oliver Klink



Axel Wafnecke



Markus Franz

